

Hans Grisseemann

Hyperaktive Kinder

Kinder mit minimaler zerebraler
Dysfunktion und vegetativer Labilität
als Aufgabe der Sonderpädagogik in der
allgemeinen Schule

Ein Arbeitsbuch

Zweite erweiterte Auflage

Verlag Hans Huber
Bern Göttingen Toronto

Inhalt

1.	Vier Beiträge zur ersten Gegenstandsbestimmung: «Nervöse Kinder»	13
1.1	Der Zappelphilipp im Kinderbuch «Struwelpeter» des deutschen «Nervenarztes» Hoffmann (1845)	14
1.2	Der Zappelphilipp in der Darstellung des Sonderpädagogen Lesemann (1925)	14
1.3	Die «Nervensäge» – Bericht einer Mutter in der Frauenzeitschrift Annabelle (1982)	16
1.4	Das leicht frühkindlich hirngeschädigte Kind – Bericht einer Mutter im Tages-Anzeiger-Magazin (1975)	21
2.	Ein sonderpädagogisch orientiertes Begriffssystem als Grundlage der Erziehung «nervöser Kinder»	26
2.1	Allgemeines zur Systematik	26
2.2	Die ätiologisch offenen Begriffe	26
2.2.1	Minimale cerebrale Dysfunktion (MCD) (mit Anhang 1) ...	26
2.2.2	Der ätiologisch offene Neuropathiebegriff der Sonderpädagogik bei HANSELMANN und MOOR / Hyperkinetisches Syndrom (mit Anhang 2)	29
2.3	Die ätiologisch einengenden Begriffe	38
2.3.1	Frühkindlich exogenes Psychosyndrom und leichte frühkindliche Hirnschädigung (POS) (mit Anhang 3)	38
2.3.2	Die genetisch-konstitutionelle Neuropathie (mit Anhang 4) .	48
2.3.3	Neurasthenie als milieureaktive «Nervosität» (mit Anhang 5)	50
2.3.4	Sensorische Frühdeprivation als Blockade der Entwicklung des nervösen Apparates (mit Anhang 6 u. 7)	51
2.4	Besondere neuropathische Profilierungen	54
2.4.1	Allgemeines zum Profilierungsbegriff	54
2.4.2	Hyperaktivität und hyperkinetisches Syndrom (mit Anhang 8 u. 9)	56
2.4.3	Psychoneurologische Lernstörungen – Teilleistungsstörungen	59
2.4.3.1	Kategorielle Übersichten	59
2.4.3.2	Elementare Teilleistungsstörungen – schulische Teilleistungsschwächen	80
2.4.3.3	Sprachliche Teilausfälle zum Einschulungstermin	87
2.4.4	Psychomotorische Störungen	89
2.4.5	Laterali-tätsstörungen	99
3.	Sonderpädagogische Anmerkungen zu den verschiedenen Neuropathiekonzepten nach dem dargestellten Begriffssystem ...	106
3.1	Allgemeines zu den pädagogischen Vorbehalten	106

3.2	Die Gefährdung zu defektologisch orientiertem pädagogischem Denken: Funktionalismus	106
3.3	Die Tendenz zu restringierten Normbezügen: Anpassung ...	113
3.4	Die Gefährdung zur Generalisierung: Syndrome als Erziehungsklischees	115
3.5	Die Gefährdung zu individuumzentriertem Verstehen: Erziehen ohne psycho-ökologischen Bezug	117
3.6	Ein kasuistisches Gegenbeispiel zu den Gefährdungsansätzen	122
4.	Zur Erziehung neuropathischer und teilleistungsgestörter Kinder unter besonderer Berücksichtigung des erzieherischen und unterrichtlichen Beitrags von Lehrern in Regel- und Sonderklassen	126
4.1	Neuropathie als Gefährdung der Identitätsbildung im Lichte der Haltlehre von Moor unter Berücksichtigung der heutigen Forschungsergebnisse zum psychoorganischen Syndrom (POS) .	126
4.1.1	Moors Haltlehre: Darstellung und Kritik	126
4.1.2	Gefährdung des Kindes mit minimaler cerebraler Dysfunktion in einer gesamtzieherischen Betrachtungsweise	143
4.2	Systemische Veränderungen: Erziehungsberatung und Familientherapie («Umwelt, Mitwelt, Heimat»)	146
4.2.1	Die informierenden und beratenden Hinweise	148
4.2.2	Organisation von Erfahrungsgruppen von Eltern und Lehrer	152
4.2.3	Systemtherapeutische Interventionen in Familie und Schule	157
4.2.3.1	Das systemorientierte Therapiemodell (Thomas Hess)	157
4.2.3.2	Systemtherapeutische Interventionen im Bezug zu Moors Haltlehre	165
4.3	Modifikation und Kompensation im Bereiche der Fertigkeiten («Können»)	166
4.3.1	Basales Funktionstraining bei Teilleistungsstörungen	166
4.3.1.1	Intermodal überhöhtes visuelles Wahrnehmungstraining	166
4.3.1.2	Auditiv-sprachliches Wahrnehmungstraining	178
4.3.1.3	Psychomotorisches, sensomotorisches und graphomotorisches Training (mit Anhang 10)	186
4.3.1.4	Speicherungstraining als auditives und visuelles Sequenztraining	205
4.3.1.5	Sprachliche Fördermaßnahmen bei teilleistungsgestörten Kindern	207
4.3.2	Abbau des impulsiven Kognitionsstils – Konzentrationstraining	215
4.3.3	Maßnahmen zur Antriebsregulation	219
4.3.3.1	Verstärkungsprogramme	219
4.3.3.2	Lernzonen zur Konditionierung von sachbezogenem und aufgabenangemessenem Lernverhalten	221
4.4	Normative Ausrichtungen: Kooperative Verhaltensmodifikation («Wollen»)	222

4.5	Emotionale Pflege («Empfänglichkeit»)	232
4.5.1	Relaxation und Kontemplation (mit Anhang 11)	233
4.5.2	Maßnahmen zur Verbesserung des Ausdrucksverstehens	238
5.	Information über medikamentöse Maßnahmen bei Kindern mit minimaler cerebraler Dysfunktion (mit Anhang 12)	242
6.	Zum Separations-/ Integrationsproblem bei Kindern mit minimaler cerebraler Dysfunktion	244
7.	Das epileptische Kind in der Schule	247
7.1	Das Merkblatt für Lehrer	247
7.2	Ergänzungen	256
	Bibliographie	259
	Anhang	263
Anhang 1:	Probleme zum MCD – Begriff	263
Anhang 2:	Hyperkinetisches Syndrom und Neuropathie	264
Anhang 3:	Kritik an der POS-Diagnostik	267
Anhang 4:	Vegetative Störungen – Neurotransmitteraktivität	274
Anhang 5:	Ein transaktional-prozessuales Streßmodell	277
Anhang 6:	Genetisch-strukturelle Devianz	279
Anhang 7:	Pränatale affektive Belastung von Müttern und neuropathische Symptomatik	282
Anhang 8:	Zusammenhänge zwischen Nahrungsmittelallergien / Phosphatintoxikationen und neuropathischem Syndrom	286
Anhang 9:	Hypoaktivität als neuropathische Akzentuierung	290
Anhang 10:	Epigenetisches Modell / Sensorisches Integrationstraining J. AYRES	293
Anhang 11:	Kinderangemessene Variante von autogenem Training nach PETERMANN	298
Anhang 12:	Effizienzuntersuchungen zur Stimulantientherapie beim Hyperkinetischen Syndrom	301
	Bibliographie zum Anhang	303

Bibliographische Angaben zu Zitaten entnehme man den zitierten Werken.